

**Gemeinsame Anfrage
der CDU-Fraktion und FDP
zur Ortsbeiratssitzung am 21.04.2021**

Quo vadis Bretzenheim: Grüne Radfahrereinöde oder prosperierender Stadtteil?

Anfrage zum bauplanerischen Konzept sowie Wirtschafts- und Verkehrskonzept für Mainz-Bretzenheim

Anfrage

Die Verwaltung wird gebeten, darzulegen mit welchem Konzept sie in Mainz-Bretzenheim die zukünftigen sozialen, ökologischen und ökonomischen Aufgabenstellungen der örtlichen Gemeinschaft bewältigen bzw. flankieren will.

Begründung:

Sinn dieser Anfrage ist es in Erfahrung zu bringen, wie die Stadtverwaltung die Entwicklung der Stadtteils Mainz-Bretzenheim in den nächsten Jahren und Jahrzehnten sieht und wie sich diese Sichtweise auf ihre Planungen auswirken wird.

Dem Ortsbeirat ist bekannt, dass der Stadtteilteil Mainz-Bretzenheim in einem „Mainzer Wirtschafts- und Verkehrskonzept“ und über Flächennutzungspläne (teilweise) in Bebauungspläne übergreifend eingebettet ist. Dennoch gibt es in Mainz-Bretzenheim, wie auch in anderen Mainzer Stadtteilen, viele Besonderheiten, die in der Planung und Entwicklung sowie Fortschreibung bestehender Konzepte zu berücksichtigen sind.

Dies sind in Bretzenheim z.B. die dörfliche Struktur des alten Ortskerns mit seinen engen Straßen, den noch im Ort befindlichen Bauernhöfen, den Einzelhändlern und Handwerksbetrieben oder das historische gewachsene und nicht am Reißbrett geplante Straßennetz mit verwinkelten Gassen und schmalen Bürgersteigen.

Im Bereich der wirtschaftlichen Entwicklung spielt für Bretzenheim auch die Ausrichtung des Zentrenkonzeptes und dessen Anpassung an die stetig wachsende Einwohnerzahl eine nicht unbeachtliche Rolle. Diese essentielle Anpassung wurde schon mehrfach und nachdrücklich angemahnt.

Die nicht abschließende Aufzählung zeigt deutlich, dass sich weder Bretzenheim, noch seine Bürger*) einfach in unangepasste Konzepte pressen lassen wollen, die an ihren täglichen Bedürfnissen, dem tatsächlichen Bedarf und einem sinnvollen Miteinander von Ökonomie und Ökologie vorbeigehen.

Das Beispiel der sterbenden Mainzer-Innenstadt mit der stark rückläufigen Frequentierung durch einkaufswillige Bürger und der Niedergang des Einzelhandels, Gaststättengewerbes und der Handwerksbetriebe in der Innenstadt aufgrund der hohen ÖPNV-Fahrpreise, dem mangelhaften Parkangebot und den hohen Parkgebühren zeigt, welche Auswirkung eine durch die solitäre Ausrichtung auf den Fahrradverkehr verfehlte Verkehrspolitik auf die Wirtschaft und das soziale, ökonomische und ökologische Miteinander in den Stadtteilen haben kann.

Aus der Sorge, dass das Spiegeln der bisherigen und verfehlten gegen den motorisierten (bezahlbaren) Straßenverkehr gerichteten städtischen Verkehrspolitik auf Bretzenheim übergestülpt werden soll und so zwangsläufig zum Zusammenbruch der gewachsenen dörflichen Struktur in Bretzenheim führen würde, ist zu fordern, dass die Stadt Mainz ein Konzept entwickelt, dass dem Zusammenspiel der ökonomischen, sozialen und ökologischen Bedürfnissen von Bretzenheim und seinen Bürger gerecht wird.

Ein solches Konzept kann der Ortsbeirat in der bisherigen Politik und dem hierauf fußenden Verwaltungshandeln nicht erkennen. Vieles ist Stückwerk, unstrukturiert und nicht sachdienlich.

Dies kann mit dem Hinweis auf den Nachverdichtungswahn und den hiermit verbundenen strukturellen Problemen deutlich belegt werden. Eine unsinnige und den dörflichen Charakter des alten Ortskerns zerstörende Überbauung des City-Netto in der Martin-Kirchner-Straße zeigt nicht nur wie die Verwaltung auch im Hinblick auf den Denkmalschutz mit zweierlei Maß misst, sondern auch die Aufnahmefähigkeit der Verkehrsinfrastruktur in Bretzenheim verkennt.

Es ist von einer nicht zu ertragenden Blauäugigkeit, wenn auf Teufel komm raus nachverdichtet wird und gleichzeitig die Stellplatzpflicht durch einen willkürlichen ÖPNV-Bonus sinnlos gemacht wird.

Es hat fast den Anschein als wolle man Bretzenheim solange mit Nachverdichtung vollstopfen bis die Verkehrsinfrastruktur zusammenbricht, alle Stellplätze vernichtet sind und so die Bürger Bretzenheims vergrämt werden.

Dabei vergisst man zum einen, dass man im Ort auch Licht und Luft braucht und nicht noch ein Mehrfamilienhaus im letzten Hinterhof und zum anderen, dass mit den vergrämen Bürgern auch die Kaufkraft schwindet und der Ort stirbt – so wie es Zurzeit mit der Mainzer Innenstadt geschieht.

Mainz, 12.04.2021

Gez. Manfred Lippold (CDU-Fraktion)
Gez. Uwe Marschalek mag. rer. publ. (FDP)

**) Hinweis:*

Aufgrund der besseren Lesbarkeit wird im Text das generische Maskulinum verwendet. Gemeint sind jedoch immer alle Geschlechter. Die Lesbarkeit wird so im Vergleich zu den Gendervarianten (, Binnen „I“ usw.) nicht eingeschränkt und verhindert die geschlechtliche Binarität (also nur Männer und Frauen anzusprechen, nicht aber Menschen, die sich dort nicht verorten).*